

# Ein starker Jahrgang ist bereit zum Abheben

## 84 Absolventen des Further Maristengymnasiums erhalten ihre Abiturzeugnisse

„Erfolg hat seinen Ursprung im Hochmut – wahre Größe entspringt der Demut!“ Diese Weisheit eines englischen Spitzenkochs gab Schulleiter Christoph Müller den 84 Abiturientinnen und Abiturienten des Maristen-Gymnasiums am Freitagnachmittag bei der feierlichen Verabschiedung in der Turnhalle mit auf den Weg. Die Absolventen selbst hatten wiederum das Motto „Abi leave I can fly“ aus einem Song R. Kellys gewählt, auf das mehrere der Redner im Anschluss eingingen.

Müller etwa erinnerte der 1996 verfasste Song an seine Jugendzeit, bevor er seinen Dank in verschiedene Richtungen ausbreitete. Dann wurde er ernst. „Das Denken muss wieder wehtun“, zitierte er die Neue Zürcher Zeitung. Intellektuelle zögen sich in weiten Teilen aus dem öffentlichen Diskurs zurück. Statt Besonnenheit und rationaler Analyse dominierten „Klare-Kante“-Rhetoriker, Demagogen und „Klartext“-Polemiker. Er konfrontierte die Schüler an ihrem Festtag damit, da sie die Intellektuellen seien. Ein Grund zur Freude und zum Feiern sei dies, mitnichten aber eine Quelle für Hochmut oder gar einfache Wahrheiten. Das Abiturzeugnis



Schulleiter Christoph Müller (l.) und Elternbeiratsvorsitzender Jörn Monstadt ehrten (v.l.) Stefan Koch, Sylvia Dörschmidt, Christina Grossmann, Jahrgangsbeste Veronika Poppe und Christine Weiß.

berechtigte nicht nur zum Studium, sondern verpflichte, das erworbene intellektuelle Potenzial in den Dienst des Gemeinwohls zu stellen. „Nehmt teil am öffentlichen Leben, mischt Euch ein“, forderte Müller.

Der begeisterte Koch servierte anschließend ein Drei-Gänge-Menü aus der Vaticanumsschrift „Gravissimum Educationis“, dem heiligen Marcellin und dem britischen Drei-Sterne-Koch Marco Pierre White sowie dem Artikel 131 der Bayerischen Verfassung als einleitenden „Gruß aus der Küche“. Whites in „Fine Dining Lovers“ formulierten zehn Regeln für den Chefkoch seien kongruent mit den sechs zentralen Werten der Maristen. White behandle darin, was er selbst immer unter „Personalität und Sozialität“ zusammenfasse, so Müller. Die Absolventen sollten sich entdecken, Träume verfolgen, das Arbeitsethos entwickeln, Einfachheit, Präsenz und Familiengeist entwickeln und in der „Art Mariens“ wirken.

Lisa Finger ließ als ebenso humorvolle wie nachdenkliche Spre-

cherin der Absolventen die „Flugschule“ vom ersten Tag mit der Schultüte im Status von „Entenküken“ bis zum Ende Revue passieren. Formationsflüge statt Alleingänge hätten sich bewährt, manch „Spatzenhirn“ im Blindflug sei auf den Boden der Tatsachen zurückgelotst worden. Gegenwind in Form von Prüfungen oder auch Fahrten zu weit entfernten Paradiesvögeln wurden reflektiert, bevor Finger mit einem Zitat des Dalai Lama zu Flügeln zum Wegfliegen versus Wurzeln zum Zurückkommen und Gründen zum Bleiben endete.

„Super Voraussetzungen“ fänden die Absolventen vor, so Landratsstellvertreter Alfons Satzl zu den „Trägern der Zukunft“. Elternbeiratsvorsitzender Jörn Monstadt befand den „starken Jahrgang“ als „bereit zum Abheben“. Er müsse nun die Anforderungen des Alltags bewältigen, solle aber auch wissen, dass Eltern immer für sie da seien. Fördervereinsvorsitzende Bärbel Plesa war ob des Abiturs ihres Sohnes „voller Wehmut“. Nach kurz-

weiligen Worten forderte sie von den Abiturienten schlicht und einfach „Macht’s was draus!“

Es folgte die Aushändigung der Zeugnisse samt Preisen für musikalisches und Unesco-Engagement oder herausragende Leistungen in einzelnen Fächern. Monstadt und die Bürgermeister der Heimorte ehrten anschließend die Besten. Veronika Poppe hatte mit 1,0 den Traumschnitt erreicht, dicht gefolgt von Sylvia Dörschmidt, Christine Weiß, Christina Grossmann und Stefan Koch. Plesa zeichnete die Schüler-sprecher für ihr soziales Engagement aus.

Vor dem Festakt hatte Pfarrer Thomas Winderl in der Klosterkirche das Motto der Abiturienten aufgegriffen. Die musikalische Gestaltung hier und beim Festakt hatten die Abiturienten in Eigenregie organisiert und durchgeführt. Der Sektempfang des Elternbeirats zwischen Gottesdienst und Festakt und ein kaltes und warmes Büffet, Tanz und gemütliche Stunden danach rundeten die Feier ab.



Lisa Finger ließ die Schulzeit Revue passieren.